

Pressemitteilung

Das Land der Götter

Neuer archäologischer Führer stellt die antike Landschaft Kommagene in der Türkei vor

Münster, 24. November 2011 (exc) Ein neuer, reich bebildeter Band stellt die Geschichte und Archäologie der antiken Landschaft Kommagene im Südosten der Türkei vor. „Das zwischen den Taurusbergen und dem Fluss Euphrat gelegene ‚Land der Götter‘ ist ein beliebtes Reiseziel, besonders durch die eindrucksvollen Monamente und gewaltigen Grabmäler des Königs Antiochos I. auf dem Berg Nemrud Dag“, erläuterten die Autoren Prof. Dr. Engelbert Winter und Dr. Michael Blömer vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster (WWU) am Donnerstag in Münster. Das englischsprachige Buch richtet sich an Besucher der Region und an Menschen, die sich für deren Geschichte und Archäologie interessieren. Zugleich informiert der Band die Fachwelt über neue Forschungsergebnisse.

Der Band „Commagene. The Land of the Gods between the Taurus and the Euphrates“ stellt die antiken Denkmäler der Landschaft und ihre Bedeutung nach Regionen gegliedert dar. „Besonders interessant sind wohl die Beschreibungen von Denkmälern, die kaum oder noch gar nicht bekannt sind“, erläuterten die Experten. Neben einer allgemeinen Einführung liefern die Autoren neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur historischen Kulturlandschaft Kommagene.

Das antike Königreich Kommagene lag im Grenzgebiet zwischen dem Persischen und dem Römischen Reich. König Antiochos I., der von 69 bis 36 vor Christus herrschte, ließ sich von seinem Volk als Gott verehren und initiierte zur Unterstützung dieses Herrscherkults ein gewaltiges Bauprogramm. So entstanden zahlreiche Heiligtümer, Stelen und Inschriften. Nachdem die Kommagene im 1. Jahrhundert nach Christus in das römische Imperium eingegliedert wurde, verlor die Region zwar ihre politische, aber nicht ihre religionsgeschichtliche Bedeutung. Der Kult des in der Kaiserzeit in weiten Teilen der Mittelmeerwelt verehrten Soldatengottes Iuppiter Dolichenus hat im Süden der Kommagene seine Wurzeln.

Prof. Winter und Dr. Blömer forschen seit Jahren mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Südosten der Türkei. Neben den Ausgrabungen in der Kommagene arbeiten sie auch in Doliche, wo sie das heimatliche Heiligtum des Soldatengottes Iuppiter Dolichenus freilegen. Das Exzellenzcluster-Projekt C9 „Konkurrenz und Identität in polytheistischen Gesellschaften des antiken Kleinasien – Lokale Kulte zwischen Abgrenzung und Integration“ ist mit dem Grabungsprojekt in Doliche vernetzt. Schwerpunkt ist die Entwicklung von Lokalkulten zu Reichsreligionen. (ska/vvm)

Hinweis: Michael Blömer, Engelbert Winter: *Commagene. The Land of the Gods between the Taurus and the Euphrates. An Archaeological Guide.* Istanbul: Verlag Homer-Kitabevi 2011, ISBN: 978-9-944-48335-3 (372 Seiten).

Bildzeilen: Buchcover „*Commagene. The Land of Gods between the Taurus and the Euphrates*“ (Verlag Homer-Kitabevi), Grabhügel des kommagenischen Königs Antiochos I. auf dem Nemrud Dag (exc)

Kontakt:

Sarah Kamp
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateiname-rika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenz-clustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.